

Handy-Tour Ostbelgien

Krieg, Nazis und Widerstand

Nr.	Ort	Objekt	Text zum Projekt
01	Autobahn- ausfahrt Herve – Melen, Richtung Lüttich, direkt rechte Fahrbahnseite: Gedenkstätte und Gräberfeld	Erster Weltkrieg - Pardon wird nicht gegeben	<p>Das resistente Verhalten weiter belgischer Kreise gegen die deutsche Besatzung im Zweiten Weltkrieg hat seine Ursachen in den Schandtaten, die das Kaiserreich während des Überfalls und der Besatzung im Ersten Weltkrieg diesem kleinen Land angetan hat.</p> <p>In den Morgenstunden des 4. August 1914 marschierten die deutschen Soldaten, um Frankreich in den Rücken fallen zu können, völkerrechtswidrig in das neutrale Belgien ein.</p> <p>Trotz nur vereinzelter Feindberührungen kam es schon bald zu Übergriffen an der Zivilbevölkerung, die in den nächsten vier Wochen mehr als 6000 völlig unschuldige Menschen das Leben kosten sollten.</p> <p>Bereits am 6. August 1914 wurde in Gemmenich der Junggeselle Joseph Beuven erschossen, sein Haus dem Erdboden gleichgemacht. Die einmarschierenden deutschen Truppen fühlten sich durch das demonstrative Heraushängen der belgischen Fahne provoziert.</p> <p>Am Garnstock, nur wenige Meter von der preußischen Grenze bei Eupen entfernt, drangen am Abend des 7. August Angehörige eines Hannoveraner Regiments in ein Kloster ein, aus dem man sie angeblich beschossen hatte: hätte eine zufällig vorbeikommende Ordonanz aus dem nahen Eupen nicht die völlige Harmlosigkeit der Patres bescheinigt, so hätte sie auch ihre deutsche Staatsbürgerschaft nicht vor dem Erschießungstod gerettet.</p> <p>In der Nacht vom 8. auf den 9. August wurden in Overoth und Baelen, nur zwei Kilometer von besagtem Kloster entfernt, 17 Zivilisten erschossen, darunter ein dreizehnjähriges Mädchen, zwei Frauen von 24 und 62 Jahren und 13 Männer zwischen 30 und 68 Jahren: an sie erinnert noch heute ein Denkmal mit den Fotos der Opfer auf dem nahen Baelener Friedhof.</p> <p>Im Herver Land wütete die 14. Deutsche Brigade: zwischen dem 4. und 12. August wurden in Micheroux, Retinne, Soumagne, Berneau, Herve und Battice zahlreiche Zivilisten ermordet und ganze Straßenzüge dem Erdboden gleichgemacht.</p> <p>Hier auf der Wiese an der Autobahnausfahrt Herve, beim Dorf Melen sind noch heute die Grabmäler von mehr als 120 Zivilisten zu sehen, die hier zwischen dem 4. und 12. August 1914 ermordet wurden. Die Inschriften lassen noch heute den Hass gegen die Mörder erkennen. Im Buch von John Horn und Alan Kramer, Deutsche Kriegsgräuel 1914, heißt es unter anderem: "Am 8. August kehrte das 65. Infanterieregiment nach Melen zurück. Es führte 72 Ortsansässige, auf eine Wiese und erschoss sie allesamt. Unter den Getöteten befanden sich acht</p>

			<p>Frauen und vier Mädchen unter 13 Jahren. Ein Großteil des Dorfes wurde niedergebrannt. Ein Zeuge berichtete, dass die Deutschen Kinder vor den Toten tanzen und ein Kinderlied singen ließen: „Il pleut, il pleut, bergère“. Wie kam es zu diesen entsetzlichen Gräueltaten, denen noch weitere zum Beispiel in Löwen und Dinant folgen sollten? Aus dem deutsch-französischen Krieg hatten die kaiserlichen Soldaten eine Heidenangst vor Freischärlern und Heckenschützen. Tatsächlich rückten die deutschen Soldaten in den ersten Tagen in der unübersichtlichen Heckenlandschaft auf so engem Raum vor, dass es zu gegenseitigen Beschießungen kam, wobei dann die Opfer der Zivilbevölkerung angelastet wurden. Die Deutschen Soldaten wollten auf dem schnellsten Weg nach Frankreich und da musste alles aus dem Weg geräumt werden, was sich dem irgendwie entgegen stellte!</p>
--	--	--	--